

Verbundkatalog Kalliope

Die Ahne.

Mann, Klaus

Amsterdam, 1935-07-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Die Ahne.

(Das Ahnenbild an der Wand; das Mädchen kommt, sportlich gekleidet.)

Das Mädchen.

Hier, in diesem öden Zimmer,
Riecht's ein bisschen, wie im Grab;
Deshalb ärgert es mich immer,
Wenn ich hier zu schaffen hab.

Fahle Onkels, hagre Tanten
Blicken ernsthaft von der Wand.
All die seligen Verwandten!
Niemand hat sie mehr gekannt.

Ja, was sagten die wohl heute,
Schauten sie sich einmal um?
Komisch sind schon alte Leute -
Doch die Toten - die sind stumm!

Die Ahne.

(Spricht aus dem Bildrahmen.)

Ach, wie ist mirs froh zu Mut!
Kind, lass dir erzählen,
Wie so sanft die Stille tut,
Wo man wunschlos-fröhlich ruht -
Brauchen uns nicht quälen.

Schaun ~~und~~ ^{und} sinnend, lächelnd ~~im~~ ^{im},
Wie ihr springt und hastet -
Und ihr gönnt euch selten Ruh',
Ach, und euch entfällt im Nu,
Was ihr eben fasstet!

Mädchen.

Rauscht der Wind in der Plantane?
Raschelt es im alten Holz?
Rührte sich die alte Ahne?
Nicht doch! Die ist stumm und stolz.

Ahne.

Wie verbringt ihr eure Zeit?
Was seh' ich euch spielen?
Seid ihr glücklich und befreit?
Ist das Herz euch stark und weit?
Dient ihr schönen Zielen?

Liebt ihr, so wie wirs getan -
Hold, wie in der Dichtung?
Oder seid verhext vom Wahn?
Wählt euch nach dem kalten Plan
Plumper Massenzüchtung?

Mädchen. (Lauscht angestrengt.)

Ja - sie spricht - ich möchte schwören -
Und es klingt so fern und fremd -
Doch warum muss ich es hören,
Da es mir das Herz beklemmt?

Ahne.

Manchmal will ein kleiner Neid
Mir das Herz verwirren,
Wenn ich sehe, wie ihr seid:
Frisch, elastisch, kampfbereit,
Stolz, bei allem Irren.

Lebt so trotzig und geschwind,
Fliegt und baut und streitet.
Aber ahnst du denn, mein Kind,
W i e die Abenteuer sind,
Die ihr vorbereitet?

Mädchen.

Lächerlich, wie ich mich täusche -
Dass man sich ^{so} foppen lässt!
Doch die murmelnden Geräusche
Halten mich fast zaubrisch fest - -

Ahne.

Noch seid ihr in diesem Haus
Gut und warm beisammen.
Aber schon strebt ihr hinaus,
Und es drohn Gefahr und Graus -
Ach, ich sehe Flammen!

Flammen seh' ich, und mir graut,
Weil ihr bald erduldet,
Was ich längst vorausgeschaut,
Und es stürzt, was w i r ^{jetzt} erbaut:
Dies habt i h r verschudlet!

Glaubt, dass ihrs so weit gebracht!
Fühlt euch stolz im Hafen!
Eures Schicksals schlimme Nacht
Seh ich, während ihr noch lacht - - -
Lasst mich wieder schlafen! (Sie erstarrt.)

Mädchen.

Ists auch nur die Wetterfahne,
Bin ich doch des Spukes satt -
Weil mir keine dumme Ahne
Irgendwas zu sagen hat.

(Zum Bilde hinaufdrohend:)
Pscht, du! Wir sind dran!!

K.M.
Amsterdam, 22./23.VII.35

Die Ahne.

(Das Ahnenbild an der Wand; das Mädchen kommt, sportlich gekleidet,)

Das Mädchen.

Hier, in diesem öden Zimmer,
Richt's ein bisschen, wie im Grab;
Deshalb ärgert es mich immer,
Wenn ich hier zu schaffen hab.

Fahle Onkels, hagre Tanten
Blicken ernsthaft von der Wand.
All die seligen Verwandten!
Niemand hat sie mehr gekannt.

Ja, das sagten die wohl heute,
Schauten sie sich einmal um?
Komisch sind schon alte Leute -
Doch die Toten - die sind stumm.

Die Ahne. (Spricht aus dem Bildrahmen.)

Ach, wie ist mir froh zu Mut!
Kind, lass dir erzählen,
Wie so sanft die Stille tut,
Wo man wunschlos-fröhlich ruht -
Brauchen uns nicht quälen.

Mädchen.

Rauscht der Wind in der ~~Wald~~ Plantaner
Raschelt es im alten Holz?
Rührte sich die alte Ahne?
Nicht doch! Die ist stumm und stolz.

Ahne.

Wie verbringt ihr eure Zeit?
Was seh' ich euch spielen?
Seid ihr glücklich und befreit?
Ist das Herz euch stark und weit?
Dient ihr schönen Zielen?

Liebt ihr, so wie wirs getan,
Hold, wie in der Dichtung?
Oder seid verhext vom Wahn,
~~Dient dem ruchlos-frechen Plan~~
Plumper Rassenzüchtung?

*Wohlt und nach dem kalten
Plan*

Mädchen. (Lauscht angestrengt.)

Ja
~~Doch~~ - sie spricht - ich möchte schwören -
Und es klingt so fern und fremd -
Doch warum muss ich es hören,
Da es mir das Herz beklemmt?

Ahne

Manchmal will ein kleiner Neid
Mir das Herz verwirren,
Wenn ich sehe, wie ihr seid:
Frisch, elastisch, kampfbereit,
Stolz bei allem Irren.

Lebt so trotzig und geschwind,
Fliegt und baut und streitet.
Aber ahnst du denn, mein Kind,
Wie die Abenteuer sind,
Die ihr vorbereitet?

* Schaun euch lächelnd, sinnend zu,
Wie ihr springt und hastet -
Gönnt euch beinahe keine Ruh,
Ach, und euch entfällt im Nu,
Was ihr eben ~~ganz~~ fasstet!

14

Mädchen

Lächerlich, wie ich mich täusch!
Dass man sich so foppen lässt - -
Doch die murmelnden Geräusche
Halten mich fast zaubrisch fest - -

Ahne

Noch seid ihr in diesem Haus
Gut und eng beisammen.
Aber schon strebt ihr hinaus,
Und es drohn Gefahr und Graus -
Ach, ich sehe Flammen!

Flammen seh ich, und mir graut,
Weil ihr bald erduldet,
Was ich längst vorausgeschaut,
Und es stürzt, was wir erbaut;
Dies habt ihr verschudlet!

Glaubt, dass ihrs so weit gebracht! *holy*
Fühlt euch sehen im Hafen!
Eures Schicksals ~~erger~~ Nacht *gehörig*
Seh ich, während ihr noch lacht -
Lasst mich wieder schlafen!

holy *mit* Mädchen.
+ Klappert auch die Wetterfahne,
Bin ich doch des Spukes satt -
Weil mir keine dumme Ahne
Irgendwas zu sagen hat.
(Zur Ahne hinaufdrohend:)
Pscht, du! Wir sind dran!

K.M.
Amsterdam, 22.VII.35.

Die Ahne.

(Das Ahnenbild an der Wand; das Mädchen kommt, sportlich gekleidet,)

Das Mädchen.

Hier, in diesem öden Zimmer,
Richt's ein bisschen, wie im Grab;
Deshalb ärgert es mich immer,
Wenn ich hier zu schaffen hab.

Fahle Onkels, hagre Tanten
Blicken ernsthaft von der Wand.
All die seligen Verwandten!
Niemand hat sie mehr gekannt.

Ja, ~~das~~ sagten die wohl heute,
Schauten sie sich einmal um?
Komisch sind schon alte Leute -
Doch die Toten - die sind stumm.

Die Ahne. (Spricht aus dem Bildrahmen.)

Ach, wie ist mir froh zu Mut!
Kind, lass dir erzählen,
Wie so sanft die Stille tut,
Wo man wunschlos-fröhlich ruht -
Brauchen uns nicht quälen. *

Mädchen.

Rauscht der Wind in der ~~Waldung~~ Plantane?
Raschelt es im alten Holz?
Rührte sich die alte Ahne?
Nicht doch! Die ist stumm und stolz.

Ahne.

Wie verbringt ihr eure Zeit?
Was seh' ich euch spielen?
Seid ihr glücklich und befreit?
Ist das Herz euch stark und weit?
Dient ihr schönen Zielen?

Liebt ihr, so wie wirs getan,
Hold, wie in der Dichtung?

Oder seid verhext vom Wahn,

Dient dem ruchlos frechen Plan *Wählt mir nach dem kalten Plan*
Plumper Rassenzüchtung?

Ja Mädchen. (Lauscht angestrengt.)
~~Doch~~ - sie spricht - ich möchte schwören -
und es klingt so fern und fremd -
Doch warum muss ich es hören,
Da es mir das Herz beklemmt?

Ahne

Manchmal will ein kleiner Neid
Mir das Herz verwirren,
Wenn ich sehe, wie ihr seid:
Frisch, elastisch, kampfbereit,
Stolz bei allem Irren.

Lebt so trotzig und geschwind,
Fliegt und baut und streitet.
Aber ahnst du denn, mein Kind,
Wie die Abenteuer sind,
Die ihr vorbereitet?

* Schaun euch lächelnd, sinnend zu,
Wie ihr springt und hastet -
Gönnt euch beinahe keine Ruh,
Ach, und euch entfällt im Nu,
Was ihr eben ~~passt~~ fasstet!

Mädchen
Lächerlich, wie ich mich täusch!
Dass man sich so foppen lässt - -
Doch die murmelnden Geräusche
Halten mich fast zaubrisch fest - -

Ahne
Noch seid ihr in diesem Haus
Gut und eng beisammen.
Aber schon strebt ihr hinaus,
Und es drohn Gefahr und Graus -
Ach, ich sehe Flammen!

Flammen seh ich, und mir graut,
Weil ihr bald erduldet,
Was ich längst vorausgeschaut,
Und es stürzt, was wir erbaut;
Dies habt ihr verschudlet!

Glaubt, dass ihrs so weit gebracht!
Fühlt euch schon im Hafen!
Eures Schicksals arge Nacht
Seh ich, während ihr noch lacht -
Lasst mich wieder schlafen!

Mädchen.
~~Klappt~~ auch die Wetterfahne,
Bin ich doch des Spukes satt -
Weil mir keine dumme Ahne
Irgendwas zu sagen hat.
(Zur Ahne hinaufdrohend:)
Pscht, du! Wir sind dran!

K.M.
Amsterdam, 22.VII.35.

Die Ahrne.

Mädchen. Wie sind jung und der Blick froh.
Deshalb nennt der Ichwogen.

....

Können die was sagen!

Ahrne. Ach, wie ist mir froh der Markt -
Kund, ich mein diese sagen -
Wie so raucht die Stille froh.
Dann wachte junge Pflicht -
Muss sich immer plagen.

Aber gut wie alter Wein
Süßmeist mein inner Fiedeln -
Hier kann ich beobachten sein,
Sich ein wenig zur Welt kommen -
Was steht ich bewundern.

Mädchen. Wie der Wind in den Tüpfeln weht
Hörst man immer, dass die Ahrne

Noch mal, was sie sagen hört!
Rausch der Wind in der ^{Plantage} Ahrne.
~~Platz in dem alten Markt~~ Markt die Katze: Pient
Ach, es klingt, als ob die Ahrne
Noch mal ~~was~~ sagen hört!möcht!

Ahrne. Der Gedanke der mich mahnen,
Nicht zum Zweck der Raumgestaltung -
Denn sie denken, bringt mich Selten
..... Bekann,
Ach, so schön wie in der Dichtung.

Trennen mit der Heiligkeit
Vom zarten Bräutchen.
Wunder möchte von Sehnsucht,
Wunder möchte von der Zeit
Auf zur neuen Wunde.

Sind als Boden? Armer Kind!
Wird als zehnter Licht!
Wird doch nicht, es mit dem Wind ...
... die wie sind,
So wie wie wachst.

Manchmal will ein kleiner Kind
Nicht hier sein wachen,
~~Wen sie~~ mit ein kleiner Kind,
Frei, wie geht und kampflos
Träumen, spielen lassen.

Doch wie möchte ich diesen Blick?
Ach, ich sah' mit Schmerzen
... wie geht ...
... Stück
Königst gut wachen ...

Hörst du im meinen Traum
Eine kleine Lieder
Schäme' ich mich nicht mag zu rufen.
~~Frei, ich sah'~~
Dies zeigt mir kleine Schärfe.
Ach, ich sah' kleine Lieder wieder ...

Mädchen. Ich bringe den Wind in den Alchemie,
Nimm ich den Ophidianen Lach -
Wird die blonde alte Alchemie -
Doch möchte mich zu zagen hat. Wie sind dann!

Ahne.

Noch sind ich im diesem Haus,
Gut und eng verbunden!
Aber schon steht ich hinaus,
Und in dicken Gefäße und Gass,
Ach, ich sehe Flammen!

~~X Flammen ich ich nicht, ^{mit ganz!} ~~in Brand!~~
Dies habe ich unterschätzt!
Stumpf das Haus, das ich erbaut und das Haus,
Und was ich zusammengekauft, das mich, der Brand,
Flamm ich ^{habe} ~~nicht~~ unterschätzt! Einmal das Ahne hat
Wird sich nicht unterschätzt!~~

Glück, das ich, so weit gebracht!
Wähnt mich schon im Schlaf!
Eines Schicksals, finstern Nacht
Ich ich, während ich noch lauth -
Laut mich wieder schlafen!

Mädchen.

Klappert auch der Wehpfad,
Bist ich der Gefährten, zalt.
Wirk mich keine diesem Ahne
Es geschähe, wie sagten hat.

[Zwei Ahne hinauf dochend:]

Prakt! Sei still! Was sind denn!

X Flammen ich ich, sind mich ganz,
Weil ich mich nicht unterschätzt,
Was ich längst zusammengekauft,
Und in "stump", was mich unterschätzt:
Dies habe ich unterschätzt!

Amerikaner
22. 11. 34.